

# Gedanken zum Osterbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# GEDANKEN ZUR OSTERBEICHT

**D**ie Beicht ist das Ostergeschenk des auferstandenen Christus — sie dient der Versöhnung und dem Frieden. Beichten bedeutet darum nicht ein quälendes Müssen, sondern ein beglückendes Dürfen.

**V**iele moderne Christen meiden den Beichtvater und laufen dafür zum Psychiater. Sie erhalten dort keine Lossprechung, wohl aber eine gesalzene Rechnung. Etwas wird ihnen bestimmt erleichtert, wenn nicht das Herz, doch sicher der Geldbeutel.

**D**er Beichtstuhl ist kein Automat, in dessen Schlund man Sünden einwerfen kann wie klingende Münzen, um dann mit einem raschen Hebelgriff die Absolution fix und fertig zu beziehen. Der bekannte Spruch: «Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt», beweist, wie trefflich Luther formulieren konnte und wie gründlich er Ablass und Sakrament mißkannte.

**W**er im Sakrament der Buße nicht Anfang und Anlaß einer ernsthaften Bekehrung sieht, ist nach der Beicht schlechter als zuvor, denn er treibt Mißbrauch mit heiligen Dingen. Gott aber läßt Seiner nicht spotten!

**E**s gibt Kartäuser, die täglich beichten und jedesmal Anlaß finden, sich über dies und jenes anzuklagen; und der Österling sollte nach einem vollen Jahr wirklich nichts zu bekennen haben?!

**S**age nie: Ich habe weder getötet noch gestohlen und bin zu allen Leuten recht. Sonst wirst du Nachfahre jenes protzigen Pharisäers, von dem es heißt, er habe den Tempel verlassen, ohne Gnade gefunden zu haben. Wer sich selber rechtfertigt, wird von Gott verworfen.

**W**er Mühe hat im Ausrechnen des eigenen Sündenregisters, mag ruhig seine bessere Eehälfte zu Rate ziehen. Traun, er wird staunen, was für ein gründlicher Beichtspiegel auf einmal zum Vorschein kommt.

**D**er Beichtvater kann nur gebeichtete Sünden absolvieren. Und mag er auch noch so viele Vollmachten besitzen, zum Heiligsprechen reicht seine Befugnis nicht aus. Das hat der Heilige Vater zu Rom seiner eigenen Person ausschließlich vorbehalten.

P. Vinzenz

*Auferstandener und verklärter Heiland, Du stehst nun jenseits des Todes im jungfräulichen Licht des ewigen Morgens; wir aber pilgern den Abend und die Nacht droht uns nah hereinzubrechen — die Nacht, in der niemand mehr wirken kann.*

*Du bist im Vollbesitz der Wahrheit, weil Du die Wahrheit selber bist, uns aber umlauern die Tücken nagender Zweifel, die Schatten quälender Fragen.*

*Du thronst in der Fülle der Liebe, weil Du durch die wesenhafte Liebe mit dem Vater in unzertrennlicher Einheit verbunden bist. Uns aber schmerzen dunkle Regungen des Hasses, der Ungeduld und der Eifersucht. Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden.*

*Wenn Du bei uns bist, kann uns keine Nacht und keine Finsternis mehr schrecken! Amen.*

\*

*Göttlicher Meister, nachdem Du von den Toten erstanden bist, hat der Tod keine Gewalt mehr über Dich. Du stirbst nicht mehr. Wir aber sind der dunklen Macht des Todes verfallen. Es ist ja dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, aber wir wissen nicht wann, wir wissen nicht wo und wissen nicht wie! Darum legen wir heute die bange Sorge um die letzte Stunde unseres irdischen Daseins in Deine verklärten Wunden, damit der Tod nicht ausmünde im ewigen Verderben, sondern die Pforten öffne zum himmlischen Reich, das den Auserwählten bereitet ist seit Weltbeginn. Amen.*